

Gottes Geist hilft wirtschaften

Guter Start für St. Joseph / Auch Münchener tagten im neuen Hotel

Von Ulla Baumer

Die hervorragende Küche im Hotel Haus St. Joseph hat sich herumgesprochen – bis nach München. Die Qualitäten des neuen Hotels testeten auch 30 Leute des Kulturministeriums.

Waldsassen. „Besonders der Oktober und November waren sehr gut“, berichtet Äbtissin Laetitia Fech. Die Leiterin des Zisterzienserklosters Waldsassen ist seit 2008 auch Chefin eines ganz besonderen Hotels: Das Haus St. Joseph, im September 2008 eröffnet, bietet neben allem Komfort eines modernen Gästehauses eine Besonderheit, mit der nicht jedes Hotel punkten kann. Äbtissin Laetitia Fech nennt es den Geist Gottes, der spürbar wird, sobald man das Haus St. Joseph betritt. Und tatsächlich verbirgt sich hinter der dunkel gehaltenen Dreieingangstüre ein überraschend helles, liches „Gebäude im Gebäude“. Im Lichthof sitzen einige Geschäftsleute aus München beieinander zum Frühstück. Allesamt sind beeindruckt von der Kulisse, die sie täglich bei ihren Gesprächen begleitet.

Die imposante Gebäudefront des altherwürdigen Zisterzienserklosters spiegelt sich vor ihnen in der bis zum Dach reichenden Glasfront, während hinter ihnen eine Freitreppe gleich einer Theaterkulisse hinauf führt ins Innere des eigentlichen Wohn- und Seminarbereichs von St. Joseph. Gastfreundschaft hatte schon immer einen hohen Stellenwert im Kloster. Und so setzt die Äbtissin auf diese Gastfreundschaft vor allen



Theo Bergauer hat das Hotel inzwischen auch für seine Seminare entdeckt. Foto: Baumer

Dingen für die Unternehmer und Firmen, denen sie ein herzliches Willkommen in Waldsassen anbieten möchte, mit allem, was die moderne Wirtschaft braucht. Dabei wird im Haus St. Joseph aber eben auch der Geist Gottes nicht vergessen.

Zwischen wichtigen Geschäftsentscheidungen, anstrengenden Meetings und stundenlangen Debatten über die Zukunft des Betriebes sollen die Gäste im Haus St. Joseph zudem ihren Ruhepol wiederfinden, die besondere Atmosphäre spürbar erleben. „Dieser besondere Geist hier im Haus hat auch das Personal durchdrungen“, findet auch Theo Bergauer. Er schwärmt geradezu vom Gurkengemüse, von den Schupfnudeln und vom Bratapfel, alles Schmankerln, die das junge Hoteltüchenteam auf den Tisch bringt – denn Sich-gut-Fühlen hat

ja bekanntlich auch viel mit Gaudium zu tun. Der Waldsassener bietet im St. Joseph Seminare für Unternehmer an. „Ich kann ja diesen besonderen Geist hier nicht mitnehmen. Deshalb müssen wir die Leute zu uns holen“, so Bergauer, der mit „Tagen der Souveränität“ die Tradition des Klosters mit den Herausforderungen der Wirtschaft verbinden möchte.

Äbtissin Laetitia Fech berichtet von vielen Unternehmern, die sich für Tagungen im St. Joseph eingemietet haben und sehr zufrieden waren. Jetzt heißt es, auch Gewinne einfahren. „Und das wird höchste Zeit, damit wir das Kloster erhalten können für die Zukunft“, so die Äbtissin, deren Geist immer wieder von Neuem beseelt ist von Ideen für die Waldsassener Abtei. Ende 2009 soll es Gästen während ihrer Be-

sinnungstage erlaubt werden, an den frühmorgentlichen Choralgesängen der Ordensfrauen teilzunehmen. Und die kleine Klosterkirche soll gar – sobald die Renovierungsmaßnahmen abgeschlossen sind – der großen Basilika gleich daneben Konkurrenz machen: Äbtissin Laetitia Fech kann sich gut vorstellen, dort Hochzeiten und Feiern anzubieten, für jene, die das Imposante schätzen, aber familiäres vorziehen.

Zudem können in der Klosteraula locker 199 Leute gleichzeitig tagen – und sich hinterher zur Ruhe setzen bei einem Spaziergang entlang dem Besinnungspfad an der Wondreb wieder aus dem Weg gehen. So findet heutzutage Geschäftssinn „mit allen Sinnen“ statt – Geist und Realität gekoppelt, ohne dabei den Boden unter den Füßen zu verlieren.